

DIE PROTOKOLLHÖHLE (6626/26)

Florian Renz

Seite 23 - 26, 3 Abbildungen

Anlässlich des sechsten Treffens der Jugendgruppe im Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Baden-Württemberg e.V. vom 14.06. bis 16.06.2002 wurden Teilnehmer und Leiter von Ralph Müller in den Steinbruch der Firma „Schotterwerk Hohenlohe Schmalfelden“ geführt, um den Jugendlichen die Schichtenfolge des Muschelkalks zu erklären.

Dabei wurden wir auf vier Spalten im Abbaubereich des nördlichen Steinbruchteils aufmerksam. Wir Betreuer waren uns schnell einig, diese Spalten zu erkunden und gegebenenfalls zu vermessen, immerhin wurde in der südlichen Steinbruchwand der Zugang zum Fuchslabyrinth (6626/3), der mit über sieben Kilometer Gesamtganglänge längsten Höhle Südwestdeutschlands, entdeckt. So waren es Saskia Bartmann, Asmus Renfer, Robert Winkler und Florian Renz, die unmittelbar nach Ende der Jugendgruppenveranstaltung die Eingänge in der Steinbruchwand aufsuchten.

Das folgende, penibel geführte Protokoll soll die weitere Vorgehensweise beschreiben:

Gegen 15.00 Uhr

Ankunft der Mannschaft an den Höhlen.

15.12 Uhr

Asmus tritt an die Höhle 1 und entfernt Blöcke.

15.13 Uhr

Asmus will in die Höhle 1 und fragt: „Darf ich?“
Asmus verschwindet im Dunkeln. „Ein Tropfstein!“

Florian: „Kein Meter Neuland ohne Vermessung!“

Asmus: „Wie weit darf ich noch?“

Robert: „Ha schon noch!“

15.16 Uhr

Asmus aus dem Dunkel: „Soll ich eine schlechte Nachricht übermitteln? Zuerst die Gute. Hier hat's einen Tropfstein. Die Schlechte: Es sieht nach Versturz aus!“

Robert betritt die Höhle 1: „Ist hinten Platz für zwei? ... OK, dann lass ich dich jetzt erst mal rauskommen!“

15.19 Uhr

Asmus kommt raus und Robert befährt den Schluf.

15.22 Uhr

Florian liegt in Höhle 3: „Gesamtganglänge: meine Körpergröße plus 0,40!“

15.26 Uhr

Saskia räumt den Eingang zu Höhle 2 frei: „Oh, mein Fuß!“

15.27 Uhr

Robert kommt aus Höhle 1 raus: „Die Hauptattraktion dieser Höhle ist soeben beim Wenden zerstört worden!“

15.29 Uhr

Florian befährt Höhle 2, nachdem Saskia sie für zu eng befand.

15.30 Uhr

Florian: „Bin jetzt mit der Körpergröße drin. Na ja, einen Meter sieht man noch weiter, dann wird es wirklich zu eng!“

15.32 Uhr

Florian kehrt aus Höhle 2 zurück.

15.40 Uhr

Vermessung Höhle 1 läuft. Saskia und Florian legen Messzug.

15.47 Uhr

Asmus nimmt Messdaten auf: Länge 19,5 m; Neigung +1; Richtung 10.

15.50 Uhr

Angaben zur Detailaufnahme werden durchgegeben: „Tropfstein bei 13,5 Meter; Fotoapparat liegt im Moment bei 15,9 Meter“

16.00 Uhr

Saskia und Florian sind nach einigen Fotoaufnahmen draußen.

Roberts Untersuchung im linken Ast der Höhle 1 ist beendet.

16.21 Uhr

Die inzwischen benannten Objekte (Protokollhöhle!) werden durch eine Außenvermessung miteinander verbunden.

Gegen 17.00 Uhr

Nach einigen Diskussionen über die aufzunehmende Länge von dem durch Robert entdeckten linken Ast der Höhle 1 gelten die Arbeiten als beendet. Die Mannschaft zieht sich zufrieden aus dem Steinbruch zurück.

Die im Höhlenplan gekennzeichneten Spalten 1 & 2 sind synonym mit der im Protokoll erwähnten Höhle 1, die Spalten 3 und 4 entsprechen den Höhlen 2 und 3. Die Eingänge der Spalten 1 & 2 liegen unter derselben Traulinie; daher wurden sie von Thomas Rathgeber als „Protokollhöhle“ mit der Nummer 6626/26 ins Höhlenkataster Südwestdeutschland aufgenommen.

Über einige Blöcke hinaufsteigend erreicht man den Eingang der Höhle. Sie besteht aus zwei Teilen: Der Größere ist der knapp 20 Meter lange, rechte Ast. Die gesamte Strecke ist dabei nur schlufend zurückzulegen, nur an wenigen Stellen ist dem Befahrenden die Möglichkeit gegeben, sich umzudrehen. Es handelt sich um eine Druckröhre, der Boden ist durchgängig verlehmt. Die für das benachbarte Fuchslabyrinth typischen rechtwinklig kreuzenden Spalten sind nur an einer Stelle anzutreffen: Etwa fünf Meter vor dem Höhlenende zweigt nach rechts eine kleine Röhre ab. Das Ende bildet ein Versturz, durch den man eine Fortsetzung erahnen kann.

Exakt parallel verläuft der linke Ast, der von Robert mühselig erweitert wurde. Er ist auf ungefähr fünf Meter zu befahren, ehe die Röhre zu eng wird. Es handelt sich dabei um eine verkleinerte Version des rechten Astes.

Auch die beiden weiteren Spalten in der Steinbruchwand verengen sich nach wenigen Metern, so dass sie nicht als katasterwürdig zu betrachten sind. Alle vier Röhren verlaufen annähernd in Nord-Südrichtung. Sie wurden durch eine Außenvermessung miteinander verbunden.

Am Vortag machte die Jugendgruppenteilnehmerin Martina Boldt in unmittelbarer Nähe zur Protokollhöhle eine bemerkenswerte Entdeckung, die sich als Kieferrest eines Sauriers, vermutlich eines Nothosauriers,

entpuppte. Während der Erforschung der Protokollhöhle meißelten Ralph Müller und Thomas Rathgeber die Versteinerung so vollständig wie möglich aus dem Felsblock heraus. Letzterer brachte den Fund zur weiteren Bearbeitung ins Stuttgarter Naturkundemuseum.

Drei Wochen später, am 09.07.2002, haben Dr. Ronald Fricke und Thomas Rathgeber den Steinbruch erneut aufgesucht, um die Fundstelle sowie die Höhle per GPS einzumessen. Der Steinbruchteil sei wegen mächtiger Auffüllungen dabei kaum wieder zu erkennen gewesen, die Protokollhöhle drohe durch die Auffüllung unzugänglich zu werden.

Anschrift des Autors:

Florian Renz
Edelstraße 6
96047 Bamberg
hoehle@flo-renz.de



Thomas Rathgeber und Ralph Müller meißeln den Kieferrest eines Sauriers aus einem Felsblock nahe der Protokollhöhle.

Aufnahme: Florian Renz



Die Protokollhöhle (Spalte 1 & 2) und die weiteren Spalten am Tag der Entdeckung.

Aufnahme: Florian Renz



